

In eigener Sache

Die Kinderradiologie im Jahre 2025 – und heute, 2011



■ Dr. Cornelia Schröder

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern,

eine einfache Gegenüberstellung macht deutlich, dass die Kinder- und Jugendradiologie noch lange nicht zu einem selbstverständlichen Instrument im Gesundheitssystem unserer Zeit gehört. Der Förderverein **kind & radiologie** e.V. wird sich weiter dafür einsetzen, dass die Kinderradiologie durch geeignete Öffentlichkeitsarbeit besser bekannt gemacht wird. Selbstverständlich reicht das allein aber nicht aus.

Es muss dringend dafür gesorgt werden, dass Leistungen in der pädiatrischen Radiologie adaequat bezahlt werden und eine kinderradiologische Einrichtung dann auch wirtschaftlich arbeiten kann! Mit in Betracht zu ziehen sind hier: der höhere zeitliche Aufwand bei Untersuchungen von Kindern, die kindgerechte Durchführung der Untersuchung und natürlich auch das Gespräch mit den Eltern (dieses erfolgt meist vor und nach der eigentlichen Untersuchung und wird unter den jetzigen Abrechnungsbedingungen von niemandem bezahlt).

Im Jahre 2025

Kinderradiologen werden sehr geschätzt und von der Öffentlichkeit als wichtige Säulen im Gesundheitssystem angesehen. Die Gesundheit der Kinder ist allen wichtig.

Es gibt 652 Kinderradiologen in Deutschland, von diesen sind 112 in einer radiologischen Praxis oder einem MVZ tätig.

In allen großen Kinderkliniken arbeitet mindestens ein Kinderradiologe.

Die Kinderradiologie ist im Abrechnungskatalog fest etabliert. Der höhere Zeitaufwand bei Untersuchungen von Kindern wird adaequat honoriert, ebenso das Gespräch mit den Eltern.

Und heute, 2011

Kaum jemand weiß, daß es Kinderradiologen überhaupt gibt. Die wenigen, die es gibt, arbeiten unter ungünstigen Bedingungen meist in Kliniken und sind z.B. Eltern kaum bekannt.

Es gibt 85 hauptamtliche Kinderradiologen, von diesen arbeiten 10 in einer Praxis oder einem MVZ

Es gibt mehr als 400 große Kinderkliniken ohne einen Kinderradiologen

Die Bezahlung der Leistungen in der Kinderradiologie ist nicht speziell definiert. Sie erfolgt so, als ob die Leistung an einem erwachsenen Patienten erbracht worden sei.

Im Jahre 2025

Für komplizierte Untersuchungen gibt es Steigerungsfaktoren.

Alle Radiologen sind in der Basisversorgung der bildgebenden Diagnostik von Kindern und Jugendlichen ausgebildet. Sie müssen regelmäßige Fortbildungen in der pädiatrischen Radiologie nachweisen.

In den Facharztprüfungen wird das Wissen in der Basisversorgung von Kindern und Jugendlichen geprüft.

Strahlenschutz für Kinder und Jugendliche wird groß geschrieben. In der Bildgebung werden daher die Sonographie und die Kernspintomographie bevorzugt eingesetzt.

Es gibt Strahlenschutzprogramme wie z.B. „MRT statt Röntgen.“

Alle Kinderradiologen sind untereinander digital vernetzt, um das Expertenwissen möglichst flächendeckend zur Verfügung zu stellen.

Das Einholen einer Expertenmeinung beim Kinderradiologen gehört für Radiologen und andere Fachärzte zum Alltag. Die Krankenkassen tragen die Kosten hierfür.

Grund: gute Diagnostik führt schneller wieder zur Gesundheit des Kindes.

Und heute, 2011

Einen kleinen finanziellen Aufschlag gibt es für bis zu fünfjährige Patienten.

In der Weiterbildungsordnung zum Radiologen wurden die „Kenntnisse und Fertigkeiten in der Basisversorgung von Kindern und Jugendlichen“ 2005 gestrichen. Folge: Man kann Radiologe werden, ohne dass man etwas über die Bildgebung bei Kindern und Jugendlichen gelernt hat.

In den Facharztprüfungen wird zur Bildgebung bei Kindern nichts geprüft.

Röntgenaufnahmen erfolgen in nicht wenigen Fällen nur deshalb, da der Untersucher die nicht strahlenbelastende Ultraschalluntersuchung als Alternativmethode nicht beherrscht.

Das vergleichende Röntgen der gesunden Gegenseite ist immer noch üblich.

Die wenigen Kinderradiologen sind mit Arbeit überhäuft und arbeiten in den Hinterzimmern der großen Kliniken. Immerhin kennen sich die Kinderradiologen persönlich – wie in einer Familie.

Jeder – Radiologe und Kinderradiologe – arbeitet meist für sich allein.

Immerhin haben einige MVZ bereits erkannt, dass es der Qualität förderlich ist, Experten der Schwerpunktfächer (Kinderradiologie und Neuroradiologie) in ihrem Team zu haben.

Die Politik steht derzeit nicht hinter den Experten. Im Sinne der Kinder müssen wir als Ärzte und damit wegweisende Verantwortungsträger im Gesundheitswesen darauf hinweisen, dass hier ein Umdenken erforderlich ist! Die Kinder sind die Zukunft – entsprechend sollten wir sie gut behandeln! Vor jeder Behandlung steht eine qualitativ hochwertige Diagnostik, die flächendeckend angeboten wird. Damit liegt der richtige Weg in das Jahr 2025 sehr klar vor uns!

Ihre

Dr. Cornelia Schröder